

materials und bietet so nicht nur dem Japanologen und Religionswissenschaftler, sondern vor allem dem Missionswissenschaftler reichste Anregung, gerade für die heute so umstrittene Frage der Akkommodation.

Johannes Beckmann.

**Ceylon zur Zeit des Königs Bhuvaneka Bāhu und Franz Xavers 1539—1552.**

Quellen zur Geschichte der Portugiesen, sowie der Franziskaner- und Jesuitenmission auf Ceylon im Urtext herausgegeben und erklärt von G. Schurhammer und E. A. Voretzsch. 2 Bände. 80, XXXIV und 726 Seiten. Verlag der Asia Major, Leipzig 1928. Broschiert 50,00 M., geb. 56,00 M.

In seinem 1924 erschienenen Werk „History of the Catholic Church in Ceylon. I. Period of Beginnings 1506—1602“ erklärt P. Gnana Prakasar O.M.I., daß manche Fragen in der Geschichte Ceylons dunkel seien und daß eine zuverlässige Geschichte ohne die portugiesischen Archive nicht geschrieben werden könne. Den Beweis dafür haben nun P. Schurhammer S.J. und E. A. Voretzsch mit diesem Werke gebracht, worin sie die Geschichte Ceylons von 1539—1552, die Beziehungen Portugals zu Ceylon und die Anfänge der Franziskaner- und Jesuitenmission durch die Herausgabe bisher unveröffentlichter Dokumente aus dem Arquivo da Torre do Tombo in Lissabon auf eine sichere Grundlage gestellt haben. Das Buch bringt 81 Voll- und 28 Teiltex-te, bisher ungedruckte Originalberichte von Augenzeugen und an den Vorgängen beteiligten Personen, der Könige von Kotte, Sitavake und Kandy, der Führer der portugiesischen Expeditionen in Ceylon, der sie begleitenden Missionare, der portugiesischen geistlichen und weltlichen Behörden, dazu 36 schon anderweitig gedruckte, aber nach dem Original verbesserte Texte. Durch diese Originalberichte ist die feste historische Wahrheit aus dem Gemisch von Dichtung und Wahrheit sowohl der einheimischen Chroniken, des Rājāvaliya und des Mahāvansa, bzw. Culāvansa, als auch der europäischen Literatur, wie Lendas da India des Gaspar Correa, Da Asia von Barros und Couto, Conquista temporal e espiritual de Ceylão des Fernão de Queiroz, Oud and nieuw Oost-Indien des Valentyn, die mehr oder weniger eine kritiklose Kompilation aller irgendwie erreichbarer Mitteilungen waren, herausgeschält und sichergestellt, und die neuern Geschichtsschreiber, wie Courtenay, Pieris und Gnana Prakasar, die sich hauptsächlich auf oben-ge-nannte Werke stützen, sind nach diesen Forschungen zu berichtigen und zu ergänzen. — Die Einleitung bringt eine kurze Geschichte dieser Periode nach den veröffentlichten Dokumenten und eine wertvolle kritische Übersicht über die Ceylonliteratur und -forschung vom 16. Jahrhundert bis heute, soweit sie die behandelte Periode berühren. Für die Franziskanerliteratur blieb unerwähnt Felix Reineccius O. F. M., Solon Franciscanus sive Sapientiae Franciscanae id est actorum in Religione Franciscana sapienter editorum et synoptice conscriptorum, Oeniponti 1649, das nach P. Streit, Bibliotheca Missionum I, Nr. 515, eine ziemlich ausführliche Darstellung der wenig bekannten Tätigkeit der Franziskaner auf Ceylon enthält. In den Anmerkungen sind für die in den Texten genannten Personen auf Grund zeitgenössischer Urkunden, die sich im Torre do Tombo, in der Ajudabibliothek Lissabons und in den Archiven der Gesellschaft Jesu befinden, die wichtigsten biographischen Daten gegeben, und sowohl diese Anmerkungen als auch die Texte selbst bringen über die Geschichte Ceylons hinaus wertvolles Material für die politische und Missionsgeschichte der Kolonien Portugals jenseits des Kap der Guten Hoffnung. Hervorheben möchte ich hier die zusammenfassenden Darstellungen über die Missionsmethode, so die Denkschrift des Generalvikars Miguel Vaz an den König João III. über die indische Mission, S. 229—260, und die Weisungen des Königs, S. 292—345, besonders sein Brief vom 8. März 1546 an den Statthalter João de Castro, der von entscheidender Bedeutung für die Missionspolitik der portugiesischen Regierung ist

und dessen Echtheit Schurhammer nachweist. Ein ausführliches Namen- und Sachregister erleichtert die Benutzung des grundlegenden Quellenwerkes.

Schon bevor Schurhammers Werk an die Öffentlichkeit trat, erschien im gleichen Verlage eine englische Übersetzung von 63 dieser Texte, herausgegeben von P. E. Pieris und M. A. H. Fitzler unter dem Titel: *Ceylon and Portugal. Part I: Kings and Christians 1539—1552*. Verlag der Asia Major, Leipzig 1927, Mk. 37,50. Zu bedauern ist dabei das Fehlen jeglichen Kommentars. Die Übersetzung ist im allgemeinen treu, doch an einigen Stellen der Urtext durch falsche Trennungen oder falsches Lesen mißverstanden worden und entsteht wiedergegeben, auch sind einige Namen ungenau gebracht. Ein Vergleich mit dem von Schurhammer herausgegebenen Urtext ist darum stets erforderlich. In der von Pieris geschriebenen Einleitung macht sich die nationalistische Einstellung des singhalesischen Verfassers stark bemerkbar, so vor allem, wenn er Bhuvaneka Bahu von den gegen ihn erhobenen Anklagen reinzuwaschen sucht und sie als Verleumdungen hinstellt — selbst im Text Doc. 50, vgl. dazu Doc. 100 bei Schurhammer, ist die Stelle über seine Laster ausgelassen — andererseits aber das Vorgehen der Portugiesen und ihre Missionsmethode scharf verurteilt. Wertvoll sind die von Fräulein Fitzler in 4 Noten S. 286—390 beigefügten Untersuchungen über das Militär- und Schiffswesen, das Amt des Christenvaters und die Titel, ebenso das Glossar. Die beiden Veröffentlichungen, vor allem das Werk Schurhammers, zeigen, welch wertvolle Schätze für die Missionsgeschichte in den portugiesischen Patronatsgebieten das Archiv in Lissabon enthält, und wir können nur hoffen und wünschen, daß diese Schätze recht bald gehoben werden.

P. Rommerskirchen O. M. I.

**Paas, P. J.**, aus der Missionsgesellschaft der Missionare von Afrika, **Padri Doratus Leberaho**, Werden und Wirken eines Negerpriesters nach den Missionsberichten dargestellt. **Unter der Äquatorsonne**, Bilder aus den innerafrikanischen Missionen der Weißen Väter, Band 1/2. 179 S. Paulinus-Druckerei, Trier 1927.

Mit diesem Beitrag führt sich die Missionsschriftenreihe, die nach dem Geleitwort des Herausgebers P. Hallfell zum Ablauf des ersten Halbjahrhunderts die Missionstätigkeit der Weißen Väter in Verbindung mit den kulturellen und ethnologischen Faktoren darstellen will, vortrefflich ein, sowohl dank dem interessanten Inhalt und der anziehenden Form, als auch wegen der grundsätzlichen Bedeutung des in Frage stehenden Gegenstandes oder Problems, der biographisch an einem typischen Einzelbeispiel illustrierten Heranziehung eines eingeborenen Klerus auch unter den afrikanischen Naturvölkern. Zuerst wird kurz das Milieu und Geburtsland an den Nilquellen zusammen mit der Geschichte seiner Entdeckung und Missionierung, dann die Kindheit des Helden in seinem Elternhause, weiter sein Katechumenat und Katechistenamt, seine Auswahl und Entschließung zum Priesterberuf, seine Ausbildung im kleinen Seminar (Lateinschule) zu Kagondo und nachher zu Rubia unter anschaulicher Schilderung des Lebens, Studiums und Geistes in diesem Negerseminar mit all seinen Licht- wie Schattenseiten, Fortschritten wie Hindernissen und Schwierigkeiten, ähnlich im großen (philosophisch-theologischen) Seminar zu Rubia, darauf die Priesterweihe und Primiz mit ihren Vorstufen und Begleiterscheinungen, schließlich die priesterliche Wirksamkeit zuerst als Lehrer an der Lateinschule und als Hilfspriester (Kaplan) zu Kabgaye, in der zweiten Etappe als selbständiger Seelsorger (Pfarrer) von Murunda und als Apostel von Konage durch Wort und Tat, im Vorbild wie in rastloser Arbeit, als verklärender Abschluß sein erbaulicher Tod in der Blüte der Jahre infolge einer Lungenentzündung und übermäßiger Anstrengung geschildert. Überall ist die individuelle Haltung und Entwicklung mit dem allgemeinen Missionsschicksal und -zustand, speziell der Einrichtung des seminaristischen Betriebs und der pastoral-missionarischen Methode geschickt verflochten, um uns ein ebenso anschauliches wie lehrreiches Bild von einer